

Vom Blitz getroffen, vom Zahn der Zeit zerfressen

Wetterhähne der Stiftskirche werden renoviert – Gestern wurden sie in einer Höhe von 67 Metern abgenommen



90 Zentimeter breit und samt Kugel knapp 1,40 Meter hoch sind die Wetterhähne der Stiftskirche – im Bild der vom Blitz getroffene schwarze vom Nordturm. Vermessen wurden sie von Herbert Breitenladner (von links), Kirchengpfleger Gottfried Oswald und Robert Empl. – Fotos: Hölzlwimmer

Altötting. Die Kräne an der Baustelle der VR-Bank sind die höchsten, die derzeit in der Stadt stehen. Normalerweise zumindest. Gestern Vormittag war das vorübergehend anders. Am Kapellplatz war ein Spezialfahrzeug der Fa. Saller aufgefahren, das wesentlich weiter in den Himmel ragte. Der Grund: Die Wetterhähne der beiden Stiftspfarrkirchentürme, die dringend renoviert werden müssen, wurden abgenommen – und das in der Schwindel erregenden Höhe von 67 Metern.

Dass der Gockel vom Nordturm nicht mehr im besten Zustand ist, das konnte man auch vom Boden aus sehen. Schwarz ist er, von sei-



Auch wenn er noch glänzt: Der Wetterhahn vom Südturm – im Bild vor dem Hintergrund der Bebauung entlang der Kreszentiaheimstraße (links) und der Burghauser Straße (rechts) – wurde ebenfalls abgenommen. Denn Renovierungsbedürftig ist er nach 50 Jahren an Ort und Stelle ebenfalls. – F.: Foto Strauß

nem goldenen Glanz ist nichts mehr übrig. Seit 2006 ist das so, als ein Blitz in den Nordturm eingeschlagen und ihn schwer in Mitleidenschaft gezogen hat. Sein Pendant vom Südturm ist noch besser in Schuss – hergerichtet werden

muss er dennoch. Wie sein dunkler Nachbar ist auch er bereits seit 1963 Wind und Wetter ausgesetzt. Das ist nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Deshalb habe sich die Kirchenverwaltung dazu entschlossen, beide Wetterhähne re-

novieren zu lassen, wie Kirchengpfleger Gottfried Oswald sagt. Gut 10 000 Euro lässt man sich das in Summe kosten.

Der erste Schritt war gestern die Demontage der kupfernen Hähne. Spenglermeister Robert Empl vom

gleichnamigen Betrieb erledigte das zusammen mit einem Mitarbeiter von einem Beförderungskorb aus. Um auf Nummer sicher zu gehen, waren nicht nur die beiden angegurtet – sondern auch alle abzunehmenden Teile.

So einfach wie erhofft, gestaltete sich das Ganze freilich nicht. Die nur mit Splinten gesicherten Stecksysteme – diese garantieren, dass sich die Hähne nach dem Wind drehen können – klemmten ein wenig; es musste mit ein paar wohl dosierten Hammerschlägen nachgeholfen werden. Zudem galt es das jeweilige Loch in den Abdeckungen über dem Kaiserstuhl genannten Dachstuhl mit Dachpappe abzudichten, damit keine Feuchtigkeit eindringen kann.

Empl ist es auch, in dessen Obhut die Kirchturmgockel vorerst bleiben werden. In seiner Werkstatt werden Löcher und Schadstellen gelötet und abgedichtet.

Dann gehen die Wetterhähne auf Reise und werden zu Herbert Breitenladner gebracht. Zwei bis drei Monate wird der Altöttinger Vergoldermeister mit ihnen zu tun haben, sie erst reinigen, dann schleifen sowie schließlich Haftgrund und zwei Lackschichten auftragen, ehe er abschließend zum Blattgold greifen und voraussichtlich 24-karätiges Platingold „anschießen“ wird, wie es im Fachjargon heißt.

Ist alles erledigt, dann kommt es wieder, das Kranungetüm, um die Montage der Kirchturmgockel an ihren angestammten Plätzen zu ermöglichen. – sh



Winzig nimmt sich der Beförderungskorb aus, mit dem Robert Empl und ein Mitarbeiter von einem Spezialkran an die Spitze des Kirchturms gehoben wurden.